

Allerlei Humoristisches.

Bestrafte Hartnäckigkeit.



Der Hund, das arme Schneiderlein, bestraft eine Frau beim Treppensteigen. — Der schreit jedoch: „Wachsel! Aber trapp!“ Und wirft ihn fröhlich die Treppe hinab.



Herr Kasper, in seinem großen Schicksal, den Treppen ab und steigt ihn weg und rollt mit ihm, bumm-bumm-bumm —



Der mittellose reiche Mann: Anders das arme Schneiderlein Selbsttätig immer weiter rollen und schafft, was er gar nicht gewollt.



Der Teppich nämlich ist — Rips ein Wein ein gewagter Witterlein. Mein brüht von oben mit Gewalt: Den Teppich her! Halt, Spindeln, halt!



Rebels das dürre Schneiderlein ist hinter als der dicke Mann: — Der hebt nun da voll Wut und Leid, Wehrkraft für seine Art: Kastei.

— Ein Kender. A. (im Konterz zu seinem Nachbar): „Wie hat Ihnen das Winterzeit soeben gefallt?“
B.: „D. sie haben ganz gut gespielt; ich fand aber drei Rühler für ein Torzeit zu wenig.“

Ino Stambul.

Im Käfig hat sich das Kamindien, Fisches dort's in brühiger Ruh. So sei auch dein Los, liebes Rindchen! Dies ruft Freundin Alla dir zu.

— Ironisch Herr Doktor, ich schreibe jetzt einen famosen Roman — der wird verwandelt, sage ich Ihnen!
— Als Postpapier?
— Zu dem, Erzieher (zum jungen Prinzen): „Hohheit beschämten mich durch die Beisehenszeit und Anspruchlosigkeit, sich mit vier Erdteilen zu begnügen; doch gestatten Hohheit gütigst noch das Beflehen eines fünften neben den vier von Ew. Hohheit nebligten!“

Kritischer Termin.



Die Gnädige beruht mein prächtiges Gesicht! Und die; ich noch läumliche Zähne hab!
Ja, ja, aber nächsten Sonntag ist Kirchweih!

— Eine gläubige Herr Wampel (die Schularbeiten seines Sproßlings kontr. liend): „Aber Junge, Du hast ja „Durst“ klein geschrieben.“
— Ist das ein Fehler?
— Bei mir ist „Durst“ ein Hauptwort!“
Frau Wampel: „Dann glaub' ich.“

— Bismarck. „Heute habe ich von meiner Braut ihre Photographie mit Namenszug bekommen; bitte — wollen Sie mal sehen?“
— „Um — eine wunderschöne Handchrift!“
— Darum. A.: „Warum ist diese Witwe so untröstlich über den Tod ihres Mannes?“
B.: „Ja, schwarz steht ihr nicht!“

Eine gute Freundin.



Die Modone hat gesagt, es ist ihr leid, daß sie ausgegangen ist. „Gehen's hinein und sag' Sie ihr, ich bin froh, daß ich sie nicht getroffen habe.“

— Deshalb. Das Liebt' am ganzen Tag ist mir doch das Mittags-schlafchen.

— So? Ich meine, Du schläfst gar nicht nach Tisch?
— Ja nicht; aber meine Frau!
— Die Hauptsache. Beomter: „Wie spät ist's, Kollege?“
— Noch eine Stunde und vierundzwanzig Minute: bis Schlaf!
— Erkant. „Wohin so eilig?“
— Zum Juwelier, meiner Frau einer Brillantiring taufen.“
— So? Was hast Du denn ausgelesen?
— Trübe Ahnung. Poppel (am Tage vor dem Empfang der Feiern): „Mullchen, darf ich mit die Haare schneiden lassen?“

Illustriertes Ballgewäch.



Der verlegene Jüngling: „Was — was würde gradies' Fräulein sagen, wenn hier plötzlich ein Zithrosaurus geseint?“

Wärslich.



„Aber, liebes Weibchen, warum tocht Du mir denn niemals mein Leibgericht?“
— Ja, weißt Du, Alwin, da steht im Kochbuch, daß man sechs Kochschüssel Sohle dazu nehmen soll, und ich habe doch nur im ganzen zwei Stück!“

— O weh! Dame (zu einem sehr jungen Herrn): „An Ihrer Seite, Herr L., habe ich immer das Gefühl, als wenn ich im Walde wandle.“
Herr: „So naturfisch erscheine ich Ihnen, meinen Sie — so ungekünstelt?“
Dame: „Und so grün!“
— Aus dem Phylit. U. n. ter. icht. Lehrer: „Kann zuweilen eine Aufhebung der Schwerkraft eintreten?“
Höhere Tochter: „Jawohl.“
— Na, da bin ich neugierig — wo zum Beispiel?“
„Beim Tanzen!“

Voshafes Vorspiel.



„Na, Herr Müller, hat von Fräulein Amanda gestern auf der Gesellschaft wieder etwas vorgelesen?“
— Leider ja — sie kann wirklich von Glück sagen, daß es ihr niemand nachträgt, wenn sie immer etwas vorträgt!“

— Passendes Lokal. Sie: „Was fällt Dir ein, Hugo! Gestern erst ist die Tante gestorben, und Du willst heute schon wieder ins Wirtshaus!“
Er: „Ich gehe ja nur in den schwarzen Frosch“ — das ist doch gewiß ein trauriges Lokal!“
— Das will' etwas sagen.
„Liebt Dich Dein Bräutigam sehr?“
„Niesig; und es ist offenbar schuldensie Liebe!“
— Veshast. Redakteur (als sich eine Schriftstellerin, von der schon einiges angenommen wurde, vorstellt): „Hinter Ihrem Pseudonym hätte ich nie ein Weib vermutet!“
Redakteur: „Nun weil Sie fast immer denselben Stoff behandeln!“

Das Aufhändchen.



„Eine reizende Fee, wenn sie jetzt hersehau, wer' ich ihr sofort ein „Aufhändchen“ hinüber.“

— Ein Stoiter. „Na, Paulchen, was hast Du in der Schule gemacht?“
— „Gewartet, bis es wieder aus sein würde!“
— Die Sekundärbahn. Begehrter: „Zeit geh' ich und loß' mich vom Zug überfahren.“
Jedbruder: „Da nimm Dir nur a Stück' Wurst mit und a bißl' Brot, sonst verhungert' womöglich, eh's Dagle kommt.“
— Der Gipsel. Knecht: „Was mei' Bauer für a Geizhals is, das is nich' zu sagen! Gestern war Schweinschlachten, da haben wir der Sou a Stück um a Rüssel wideln müssen, daß se nicht schrei' tunnt; bloß weil a keene Wurst; nich' in de Nachbarschaft; schiden wußt!“

— Na ja! Moderner Maler (in der Natur ganz seltene Licht- und Farbeffekte beobachtend): „D. wie sich die Natur schon an meine Bilder anlehnt!“
— Widerpruch. „Nun, gehen Sie diesen Sommer nicht mit ins Seebad?“
— „Wenn ich's täte, würde ich bald auf dem Trocknen sitzen.“
— Der große Mund. Gast: „Herr Wirt, wes'alt stellen Sie denn dein Licht an? Hier ist's furchtbar dunkel!“
Wirt (groß): „Kann, Ihren Mund können Sie doch wohl finden!“
— Zu eite. Baron (zu seiner Gattin, die in den öffentlichen Anlagen einen Fliederzweig abbricht): „Nicht doch, Else, siehst Du das Plakat nicht: „Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen!““
— Aber Gyn, Du wirst uns doch nicht zum Publikum rechnen?“

Optimistische Auffassung.



„Was, do bist runter a' Kragt und hast Der net alle Jar'n brochen? Du bist ja a Mordster!“
— Ja, ich hätte auch nicht gedacht, daß ich solch guter Alpinist wäre.“

— Diensthofen von heute. Erstes Dienstmädchen: „Was ist denn das für eine Familie, bei der Du jetzt dienst?“
Zweites Dienstmädchen: „Ach, mit den Leuten ist's nicht viel los; von den Töchtern fährt nicht einmal eine Auto.“

— Schön gesagt. Ein sehr gelehrter Professor erhält von einem auswärtigen Notar eine Zustchrift, bezieht sich auf den ihm zugesandten Erbschaft; am Schluß wird er erlucht, die eventuelle Abreise seiner Gehilfen anzugeben. Daraus antwortet der Herr Rechtsanwalt: „Was Ihre Anfrage nach Geschwistern anlangt, so bedauere ich, deren keine zu besitzen, ich bin mein einziger Bruder.“

Ein Fäcken.



„Antel soll ich Dir Deine Ringe aufgeben?“
— „Aber, Hans, das geht doch nicht; die unteren sind klein, die oberen groß — sie fallen ja durcheinander.“
— „Na, dann können wir sie ja versehen!“

— Gemütslich. Gast: „Da schwimmt ein ro's Haar in der Suppe; gewiß wieder von der Jeni!“
Wirt: „Na, die arme Person kann doch nichts dafür, daß sie rotes Haar hat!“
— Ein Schlauberger. „Was! Wollen Sie denn um diese Jahreszeit noch verreisen?“
— „Ja, ich reife nach einem hochgelegenen Ort; und die Wärme steigt doch noch oben!“

Verrierbild.



Wo ist das tapfere Schweinelein?

Berechtigter Zweifel.



Professor: „Schade! Wenn ich wenigstens ein Stück Wurst auch hätte, mit trockenem Brot wird er sich wohl nicht begnügen.“

— Beneidenswert. Kanzleidiener (beim Aufräumen): „Kanzleidiener, das möcht' ich auch sein: Seit fünf Tagen hat er keinen Tropfen Linte im Fach; aber gemetzt hat er's noch nicht.“
— „Du fährst zur rechten Stunde.“
Gast: „Eine Wut hab' ich heut — eine Wut —“
Wirt: „Da kommen S' grad recht, Herr Vorwand; 's wird frisch an'sapfl.“

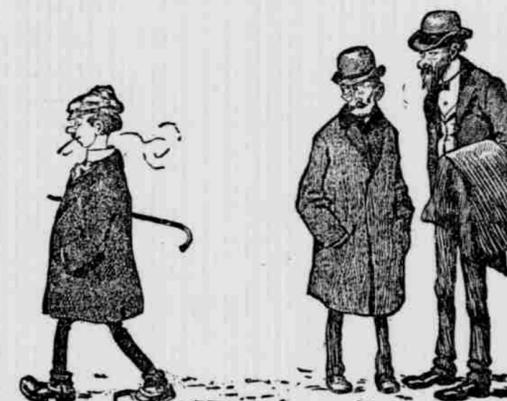
Unverfroren.



Gast: „Der Fisch riecht aber, Herr Wirt!“
Wirt (entsetzt): „Ich denke, Sie haben den Schnupfen?“

— Köhinnen von heute. Neue Köchin: „Die Ventilation in der Küche ist aber ganz ungenügend.“
Gnädige: „Mir genügt sie.“
— „Das glaub' ich schon, Ihre Mann darf nicht rauchen, aber mein Schwag ist ein sehr harter Raucher.“

Im Zeitalter der Abzählung.



Schneider Med.: „Der Herr dort ist ein Sonderling.“
Schneider Fips: „So — weshalb?“
Schneider Med.: „Weil er jeden Anzug, den ich ihm mache, bar bezahlt.“

— Fatale Parallele. Konjunktionsfängerin (die in einer fremden Stadt einen Landsmann gefunden, der ihre Eltern genau gekannt): „Sie erinnern sich sogar genau an meine Taufe?“
— Im Examen. Professor: „In alkoholhaltigen Flüssigkeiten wie Bier und Wein finden sich viel weniger Infusorien und Bakterien, als im Wasser. Was ist daraus zu schließen?“
Kandidat: „Dah — daß die Bakterien einen sehr schlechten Geschmack haben.“

Originelle Rechnung.



Armenvorsteher: „Aus wieviel Köpfen besteht Ihre Familie?“
Frau: „Aus zwölf und mal wieder aus elf.“
Armenvorsteher: „Na, wie kommt denn das?“
Frau: „Weil mein Mann bei so viel Köpfen manchmal seinen eigenen verliert.“

Praktische Winke

Flecken durch Bügel.

Flecken die durch zu heißes Bügeln entstanden sind, lassen sich oft dadurch wieder entfernen, daß man sie mit kaltem Wasser abreibt und den Stoff nach in die Sonne legt.

Kaffee- und Teelassen zu reinigen.

Kaffee- und Teelassen sollten zweimal die Woche mit einer Lösung von Wasser und etwas Borax fünfzehn Minuten lang ausgekocht werden, um das Braunwerden der Rannen zu verhindern.

Bügeleisen blank machen.

Ein Stüchchen Wachs wird mit einem porösen Lappen umwickelt und das heiße Bügeleisen ein- und dann mit Kochsalz in Papier abgerieben.

Das Scheuern mit Sand und Essig hilft gleichfalls.

Kostfaden auf Bügeleisen sind zu beseitigen, wenn man das erwärmte Eisen mittels Wollappen mit weitem Wachs einreibt.

Bügeleisen werden gegen Rost geschützt, wenn sie in erwärmtem Zustand mit Stearinresten eingerieben werden.

Pflege des Magens.

Der Magen ist eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers.

Ein großer Teil aller Krankheiten hat Grund und Ursache in krankhaften Zuständen des Magens; denn sobald der Magen nicht normal funktioniert, wird die normale Ernährung sowie der ganze Stoffwechsel illusorisch gemacht, und der Reim zu den mannigfaltigen Krankheiten ist gelegt.

Deshalb sollte und mühte alles vermieden werden, was Magenverfälschungen und Magenleiden veranlassen kann.

Wiel wird geschädigt durch das Verschlingen nicht klar gekauter Speisen, und ist leicht einzufehen, daß Broden schwerer verdaulich sind, wie klar gekaute Speisen.

Ferner durch den Genuß zu heißer oder zu kalter Speisen und Getränke, und da ist namentlich bei dem Genuß von Eis große Vorsicht anzuraten.

Eine weitere Magenverfälschung besteht in dem Genuß von zu viel Flüssigkeiten, wodurch die zur Verdauung nötigen Magensaft zu sehr verdünnt und mehr oder weniger dadurch unwirksam gemacht werden.

Wer lange leben, körperlich rüstig und geistig frisch bleiben will, pflege vor allem seinen Magen.

Appetitlosigkeit bei sonst normal funktionierendem Magen hat in der Regel seinen Grund in Mächtigern, die man leicht vermeiden und verhalten kann.

Ananas beschleunigen die Verdauung auffallend und erzeugen infolge dessen den Appetit außerordentlich.

Morgens nüchtern ein Glas Wasser getrunken, wirkt anregend und Appetit erweckend.

Kohlensäurehaltiges Wasser befördert die Verdauung ganz bedeutend, was zu beachten sich sehr empfiehlt.

Gewöhnlich entsteht von Magenüberladung Magenbrüden. In solchem Fall ist Fasten das beste Mittel.

Ist Erhaltung die Ursache des Magenkrampfes, so erwärme man vor allen Dingen den ganzen Körper, trinke viel warmen Kamillen- oder Fencheltee, reibe die Magengegend mit erwärmtem grobem Flanell und lege eine Heißwasserflasche auf die Magengegend.

Ist der Magenkrampf durch Mächtigern veranlaßt, so nehme man, namentlich bei belegter Zunge, Brausepulver.

Sind Blähungen die Ursache, so empfehle sich reiner Zuder, und zwar trocken, oder Pfefferminztee.

Hat der Magenkrampf in Magensaure seine Ursache, dann ist Magnesia oder kohlensaures Natron zu nehmen.

Sodbrennen entsteht gewöhnlich nach einer Mahlzeit und hängt vielfach mit chronischem Magenatone zusammen.

Saure Weine, geräucherte fette Fische, schwere Tabake, fettige süße Sachen, u. s. w., sind anderweitige Ursachen.

Schon eine Messerpiße Kochsalz hat sich vielfach als sehr wirksam erwiesen.

Ebenso Selters-, Soda- oder Magnesia.

Sticht bei Sodbrennen saurer Geschmack hervor, dann hilft gebrannte Magnesia mit doppeltkohlensaurem Natron, je eine kleine Messerpiße voll, und ein nachfolgender Schluck frisches Wasser.

Bei Blutbrechen und gewaltsamen äußeren Einwirkungen auf den Magen ist unter allen Umständen und sofort ein Arzt anzusuchen.

Bis zur Ankunft desselben wird der Patient in halbsteher Stellung im Bett gelagert.

Ruhe, Eisflasen auf den Magen und Schlucken kleiner Eiswürfel sind bis zur Ankunft des Arztes anzunehmen, und als Getränk wird kalte Milch gegeben, dabei ist Husten, Sprechen und jede Bewegung nach Möglichkeit zu vermeiden.

Erklärt.

„Weshalb hat man bisher nur immer gefragt: „Weshalb englisch oder Rumpfspeck englisch?“
„Weil diese Speisen gerad' wie die Engländer sind: immer todt!“